Eindrückliche Brevetierung

Autor(en): **Ernst, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eindrückliche Brevetierung

Am 23. September 2011 wurden im Stadtsaal von Kloten 105 Aspiranten der Übermittlungs- und Führungsunterstützungs-Rekrutenschule 62 (Uem/FU S 62) brevetiert, 22 Obwm zum Leutnant, 4 Wm zum Hauptfeldweibel, 3 Wm zum Fourier und 76 Obgfr zum Wachtmeister.

WM HEINZ ERNST BERICHTET AUS KLOTEN IN WORT UND BILD

Die Uem/FU S 62 in Kloten/Bülach hat den Auftrag, ausgewählte junge Schweizerinnen und Schweizer zu Soldaten mit speziellen zukunftsgerichteten Funktionen auszubilden, das heisst sichere Telekommunikationsnetze zu planen, aufzubauen und zu unterhalten sowie Funktionen im informatikgestützten Betrieb in Kommandoposten grosser Verbände auszuüben.

Nach dem neuen Ausbildungsmodell wurden die Zugführer, Gruppenführer, Hauptfeldweibel sowie Fouriere am Ende ihres Praktikums befördert. Sie hatten in den letzten 14 bzw. 7 Wochen den Transfer aus der Theorie in die Praxis erfolgreich absolviert. Zur eindrücklichen Brevetierungsfeier, die von den frohen Klängen des Rekrutenspiels 16-2 unter der Leitung von Hptm Bernhard Meier umrahmt wurde, fanden sich illustre Gäste aus Politik und Militär sowie Angehörige aus der ganzen Schweiz ein.

Der Schulkommandant, Oberst i Gst Thomas Schmid, befördert jeden mit Handschlag.

Einzig richtiger Stil?

Der Kommandant der Uem/FU S 62, Oberst i Gst Thomas Schmid, beförderte jeden Einzelnen mit Handschlag und ging in seiner Ansprache auf das Thema Führung ein. Im Dienstreglement sei dieser Begriff kurz und knapp definiert: «Führen heisst: das Handeln der Unterstellten auf das Erreichen eines Ziels ausrichten.» Das «Was» sei damit eigentlich klar.

Nun stelle sich bloss die Frage nach dem «Wie». Gibt es den einzig richtigen Führungsstil? Schmid glaubt, es gebe keine abschliessende Antwort auf diese Fragen. Führung sei etwas sehr Individuelles, und jeder Vorgesetzte pflege seinen eigenen, sehr persönlich geprägten Führungsstil, an dem er sein Leben lang arbeiten müsse, wenn er Erfolg haben wolle.

Zwei Rollen

Er denkt sogar, dass sich der persönliche Führungsstil eines Vorgesetzten mit der Zeit aufgrund von Erfahrungen ändern könne. Er möchte den Beförderten Folgendes mitgeben: «Seien Sie in der Führung Ihrer Untergebenen konsequent und klar in der Sache, aber bleiben Sie stets fair und gerecht, und vergessen Sie nicht, auf Ihre Untergebenen einzugehen, sich um ihr Wohlergehen zu kümmern und sie als Menschen zu respektieren. Seien Sie auch in Ihrer Führungsposition Mensch!»

Milizsystem als Garantie

Ein Vorgesetzter habe zwei Rollen, die des Chefs und die des Beraters. Es gehöre zu den schwierigsten Aufgaben, zu erkennen, wann man sich konsequent und streng zu verhalten habe und wann man zuhören und den Untergebenen sogar helfen müsse.

In seinem Wort zum Tag erinnerte Armeeseelsorger Hptm Noël Pedreira an ein Wort von Jeremias Gotthelf und formulierte es in leicht abgeänderter Weise: «In der Kaserne, in der Rekrutenschule muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.»

Als Vertreter der Politik wandte sich Nationalrat Toni Bortoluzzi an die Beförderten und nahm Bezug auf die aktuelle Armeediskussion. Das Parlament möge sich streiten, welche Mittel für die Armee personell und materiell notwendig seien. Letztlich komme es auf die Führungsleute an, den Grundauftrag umzusetzen und aus der gestellten Aufgabe etwas Konstruktives zu machen.

Zudem sei unser Milizsystem die beste Garantie, dass die Armee als Sicherheitsinstrument nicht missbraucht werden könne. Wenn derjenige, der Dienst leistet, mit dem Stimmzettel über seinen Auftrag selbst befinden könne, sei die Missbrauchsgefahr praktisch ausgeschlossen. Dem sei Sorge zu tragen.

Stolzer Vater

Zum Schluss dieser Beförderungsfeier stellt sich die Frage, wie die gehaltvollen Ausführungen der Redner bei den Beförderten angekommen sind. Marc Beez aus Winterthur, ein frisch ernannter Küchenchef-Wm, ist mit dem Gehörten mehr oder weniger einverstanden. Im Dienst sei natürlich vieles etwas anders. Er ist aber überzeugt, dass er auch beruflich von dem profitieren kann, was er im Militär in jungen Jahren gelernt hat.

Und ein älterer Herr meint zur Brevetierung seines Sohnes kurz und bündig: «Sehr eindrücklich und sehr stolz!»